№ 5037. Dienstag, 8. September. 1868.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

LC. **Berlin**, 6. Septbr. [Die Festsetzung der Arbeitszeit.] Zu den Fragen, welche im Interesse der Arbeitnehmer sowohl als auch der Arbeitgeber ihrer baldigen Lösung entgegensehen, gehört auch die Frage wegen Regulirung der Arbeitszeit. Man strebt dahin, diese möglichst abzukürzen, um den Arbeitern die Zeit zur Erholung und zur Förderung ihrer Ausbildung nicht zu kärglich zuzumessen. Ob man in dieser Abkürzung bis auf eine achtstündige Arbeitszeit herunter gehen kann, ohne die Interessen der Arbeitsgeber, welche auf die gebotene Ausnutzung ihres Betriebs- und Anlagecapitals Rücksicht zu nehmen haben, zu verletzen, ist eine im Augenblick noch schwer zu entscheidende Frage. Amerika, wo diese Herabsetzung theilweise erzielt ist, kann augenblicklich wegen seines hohen Schutzzolltarifs keinen Maßstab abgeben, da dieser Tarif die Concurrenz des Auslandes ausschließt. Sicher ist aber, daß Fabrikant Dolfuß im Elsaß bei einer vor einigen Jahren probeweise angeordneten Herabsetzung der Arbeitszeit um eine Stunde sehr günstige Erfahrungen gemacht hat, welche ihn bestimmt haben, die Herabsetzung beizubehalten. Diese Erfahrungen allein muß man wirken lassen, es ist jedoch höchst bedenklich, wenn man eine geringe Arbeitszeit auf gesetzlichem Wege einführen will, man erzwingt dadurch eine Einmischung des Staates in Privatangelegenheiten, welche unmöglich förderlich sein kann. Moritz Müller in Pforzheim, doch sicherlich einer der eifrigsten Freunde der Arbeiter, sagt über die Festsetzung der Arbeitszeit: „Eine richtig abgetheilte Arbeitszeit, vornämlich in den Fabriken, ist nicht allein zum Besten des leiblichen Wohlergehens eine Hauptsache, sondern sie dient auch zur Hebung der geistigen Ausbildung und Sittlichkeit der Arbeiter. Wir meinen jedoch, daß die Festsetzung der Arbeitszeit lediglich auf einem Uebereinkommen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern beruhen soll und daß die Regierungen wegen mangelnder Sachkenntniß keine Regulirungen dieser Art vorzunehmen haben. Das Arbeitsmaß muß dem Zeitmaß in der Art entsprechen, daß dem Arbeiter auch noch so viel Zeit gegönnt ist, um allen wirthschaftlichen, geistigen und sittlichen Interessen seiner Person, seiner Familie und seines Hauswesens zu genügen. Ueberarbeitung und Absperrung wird eben so schädliche Folgen haben, wie Arbeitslosigkeit und Nichtsthuerei. Sind Kinder in den Fabriken beschäftigt (was ganz abgeschafft gehört), so ist auf die Fixirung der Arbeitszeit noch ganz besonders Rücksicht zu nehmen. Die Regierung kann in dem Fall rathend zur Seite stehen, ohne im Geringsten die Privatinteressen zu verletzen."

— [Lehrermangel.] Eine Provinzial-Correspondenz der „Schles. Ztg." beklagt es, daß der Lehrermangel in Schlesien immer größere Dimensionen annimmt. Zu dem Präparanden-Examen am Schullehrer-Seminare zu Bunzlau, das zu Michaelis 25 Seminaristen aufzunehmen hat, haben sich nur 18 gemeldet, welche wohl kaum alle das Zeugniß der Reife erhalten dürften.

Gotha, 4. Sept. [Prozeß Streit.] Heute begannen vor dem Schwurgericht hier die jedenfalls sehr in die Länge sich ziehenden Verhandlungen gegen den Rechtsanwalt und Notar Feodor Streit von Coburg, 48 Jahre alt, angeklagt wegen 43 einfacher und ausgezeichneter Veruntreuungen, Betrug, Vernachlässigung der Amtspflicht und Mißbrauch des öffentlichen Vertrauens.

Oesterreich. Brünn, 4. Sept. [Der Bischof von Mähren] hat nun die Ehegerichts-Acten ohne den geringsten Anstoß der weltlichen Behörde ausgefolgt. Diese Wandlung ist das Resultat der Reise, welche der Bischof auf kaiserliche Berufung nach Wien unternommen hatte. (Pr.)

England. London, 3. Sept. [Das Riesendock.] Das für die Bermuda-Inseln bestimmte riesige Trockendock ist, wie gemeldet, gestern bei einem zweiten Versuch glücklich vom Stapel gegangen. Noch nie ist ein so großes Trockendock gebaut worden. Die größten Schiffe, mit einziger Ausnahme des Great Eastern, kann die Bermunda bequem zur Ausbesserung in sich aufnehmen, denn bei einer Länge von 384 Fuß ist sie 120 Fuß breit und 75 Fuß hoch. Tausend Arbeiter haben zwei Jahre an ihr gearbeitet, und u. A. nicht weniger als drei Millionen Nieten eingetrieben. Die ganze Masse mit Ballast und Wasser wiegt nahezu 9000 Tonnen und vermag eine Last von etwa 12,000 Tonnen aus dem Wasser zu heben. Die Einrichtung des Docks ist eine ziemlich einfache: es ist ein einfaches Eisenfloß in Hufeisenform, dessen doppelte, von einander weit abstehende Seitenwände der Höhe nach in drei Kammern abgetheilt sind: die Lade-, Balancir- und Luftkammer. Soll nun ein Schiff gedockt werden, füllt man zunächst die Ladekammer (mit 8 Dampfmaschinen von je 10 Pferdekraft) mit Wasser an. Nach Beendigung dieses Processes, der bei der Bermuda acht Stunden in Anspruch nimmt, liegt das Schiff über der Balancir- und und Luftkammer, welch letztere die unterste ist, im Wasser, und man braucht nur in die Balancirkammer hinreichend Wasser laufen zu lassen, um das Dock zur Aufnahme eines Fahrzeuges niedrig genug zu senken. Befindet das Schiff sich über dem Dock, so werden die Enden verschlossen und das Wasser ausgepumpt, bis die Balancirkammer sich wieder über Wasser befindet. Nachdem auch aus dieser das Wasser ausgelassen worden, liegt das Schiff im Dock hoch und trocken, und kann mit Leichtigkeit ausgebessert werden. Die jetzigen Colonialdocks können Fahrzeuge wie den Minotaur oder den Warrior gar nicht in sich aufnehmen, und die Flotte bedarf einer fast beständigen Dockung, da das Seegras sich 6 bis 8 Fuß lang an den Boden der Fahrzeuge ansetzt und deren Geschwindigkeit ansehnlich beeinträchtigt.

— [Der Strike unserer Droschkenkutscher] hält an, ohne daß er auf das Publikum weiter großen Eindruck machte. Man bequemt sich, so gut es eben geht, und findet zu allen Tageszeiten Droschken genug, die an der Verschwörung keinen Theil nehmen. Cabby scheint sich in der Jahreszeit verrechnet zu haben. In Schnee, Wind und Regen würde sein Verschwinden aus dem öffentlichen Leben jeder Zeit schmerzlich empfunden werden, bei dem jetzigen Prachtwetter dagegen wird seine Abwesenheit weniger vermißt und leichter ertragen, wozu noch der Umstand kommt, daß ein starker Procentsatz derer, die in Droschken fahren, eben jetzt nicht in der Stadt anwesend sind und der gebotene Vorrath für die Zurückgebliebenen zur Noth ausreicht. Cabby wird nachgeben oder eine gelegenere Jahreszeit für seinen neuen Strike abwarten müssen.

Frankreich. Paris, 4. Sept. [Aus der „Glocke." Rochefort. Verschiedenes.] Die morgen erscheinende „Glocke" schreibt: „Die Todesstrafe ist durch das Blut mit der Frage des Krieges und des Zweikampfes verkittet. Das sind drei Barbareien, die drei Knoten durchschneiden, ohne sie zu lösen. Allein die Moral, die Freiheit der Völker, die Ehre brauchen nicht, oder werden vielmehr nicht immer dieses blutige Opfer brauchen. Die Geschworenengeschichte werden den Henker entwaffnen; und was den Krieg betrifft, so kann ich mich nicht genug über das Stillschweigen der Völker wundern. Wie! Für eine Zollfrage setzen sich alle Handelskammern in Frankreich und Europa in Bewegung, und wenn es sich um den Krieg handelt, d. h. um den in ein System gebrachten Ruin des Handels, um den Abbruch aller internationalen Beziehungen, um die Auflösung der Ordnung, um die wichtigsten Lebensfragen, verhalten diese gute Handelskammern sich mäuschenstill und sind nicht im Stande, eine Petition von zwanzig Worten auf ein Blatt Papier hinzuwerfen. Glaubt man, daß die Regierungen einer Kundgebung des Handels gegenüber sich gleichgiltig verhielten! Wehe der Gewalt, die ihr zu trotzen wagte, und wehe dem Volke, das deren Dringlichkeit nicht erkennt. Der Egoismus des Zahltisches würde in diesem Falle zur Philosophie der Freiheit werden. Ich habe in der ersten Nummer der „Glocke" die Argumente der durch den Eigensinn Napoleon's verstümmelten, in den Brand gesteckten und zu Grunde gerichteten Champagne angeführt. Man könnte in diesen Bittschriften an die Thränen erinnern, welche dieser „Eroberer des Leeren" im Jahre 1814 vergoß, als er nach der Insel Elba fuhr, bewacht oder richtiger beschützt durch fremde Commissaire, und sich, als Bedienter verkleidet, in seinem Wagen verbarg, während er an der wüthenden Menge vorüberzog, die ihn tödten konnte. Wie hat er damals seine unsinnigen Kriege, seinen Ruhm, die ihn verhaßt gemacht, bereut; und wie liberal würde er nicht in seinen Gewissensbissen. Was wird aus diesen in dieser Weise von Fürsten vergossenen Thränen? Warum kann man sie nicht aufsammeln und einen Heiltrank daraus machen gegen den Rausch der Ehrgeizigen und gegen den Sonnenstich von Austerlitz."

— Rochefort hat an verschiedene Blätter geschrieben, um ihnen anzuzeigen, daß die 15. Nummer der „Laterne" morgen Sonnabend um 8 Uhr früh in Paris erscheinen werde. Wie er das Meisterstück zu Stande bringen will, sagt er nicht. Gestern wurden im Quartier Latin Pfeifen mit Beschlag belegt, deren Futterale eine Laterne darstellten. — Fürst Metternich wird sich auf acht Wochen entfernen und Paris wird für die nächste Zeit fast ganz ohne Diplomatie sein. Bloß der italienische Gesandte und der preußische Geschäftsträger verlassen ihren Posten nicht. In der „Revue des deux mondes" wird ein Artikel aus der Feder des Hrn. Guizot erscheinen, unter dem Titel: „Frankreich und Preußen vor Europa verantwortlich". — Aus Spanien wird neuerdings gemeldet, daß dieses Land sich am Vorabend einer Erhebung befindet und zwar einer allgemeinen Erhebung, an der sich sämmtliche Oppositionsparteien gegen die Dynastie vereinigen wollen. — Aus Athen klingen die Nachrichten nicht viel besser als die aus Madrid und man sieht auch dort revolutionairen Ereignissen entgegen.

— Villemessant richtet heute im „Figaro" ein Schreiben an den Minister des Innern, um ihm anzukündigen, daß die über den „Figaro" verhängte Maßregel — es wurde ihm der Verkauf auf der Straße untersagt — diesem nichts geschadet. Derselbe verkaufe nämlich heute 1500 Exemplare mehr, wie früher, und erhalte jeden Tag 300 Abonnenten zu 1 Monat. In Marseille wird binnen Kurzem ein höchst scandalöser Proceß stattfinden. Drei Frauen, die erste ist 20, die zweite 35 und die dritte 45 Jahre alt, sind angeklagt, ihre Männer vergiftet zu haben, um ihre Geliebten zu heirathen. Alle drei sind verhaftet und werden mit den Leichen ihrer Männer, die man ausgegraben hat, confrontirt.

Provinzielles.

Königsberg. [Nachahmenswerth.] Ein Fabrikant in Königsberg hat ein großes Grundstück acquirirt und beabsichtigt für jede darin hergerichtete kleinere Familienwohnung einen Wark'schen Selbstkochapparat als Kücheninventar mitzugeben. Seine Miether sollen ihm dafür nur pünktlich die Miethen zahlen. Er hat sechs solcher Apparate bestellt, die zum 7. Oktober fertig sein sollen. Ein derartiger Apparat kostet 3 Rℓ 10 Sgr.

* Der „Staatsanzeiger" publizirt den Königl. Erlaß vom 20. Juli c., betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte ꝛc. für den chausseemäßigen Ausbau der Straßen: 1) von Heiligenbeil über Thomsdorf, Rehfeld, Eisenberg, Königl. Rödersdorf und Groß-Hasselberg nach Lichtenfeld, 2) von Kobbelbude an der Ostbahn über Perwilten, Legnitten nach Pörschken, 3) von Zinten über Korschellen bis zur Pr. Eylauer Kreisgrenze.

Insterburg, 5. Sept. [Gegen die 19 Stadtverordneten], welche wegen Beleidigung des früheren Beigeordneten Herrn Bugisch angeklagt, in erster Instanz freigesprochen, in zweiter Instanz aber zu je 15 Thlr. event. 14 Tagen Gefängniß verurtheilt wurden, ist das Erkenntniß der zweiten Instanz in diesen Tagen von der dritten bestätigt worden. Zwar ist die Strafe durch den Amnestie-Erlaß aufgehoben, die einzelnen Herren haben aber die Kosten zu tragen und zwar mit 13 Thlr. 20 Sgr. pro Person. (P.L.-Z.)

Literarisches.

* Das preußische Gesetz, betreffend die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften vom 27. März 1867, nebst Einführungsverordnungen, Ministerial-Instructionen ꝛc., sowie als Ergänzung das Genossenschaftsgesetz für den Norddeutschen Bund vom 4. Juli 1868, mit Einleitung und Erläuterungen, herausgegeben von Ludolf Parrisius (Gardelegen), Mitglied des Abgeordnetenhauses. Berlin bei J. Guttentag.

Nachdem die Gesetzgebung über das Genossenschaftswesen vorläufig abgeschlossen, war ein Commentar, wie der vorliegende, nicht nur für Juristen, sondern auch für Genossenschafter ein entschiedenes Bedürfniß. Der Jurist findet in demselben Erörterung aller einschlägigen rechtlichen Fragen von irgend welcher Bedeutung, der Genossenschafter aus der langjährigen Praxis des um das Genossenschaftswesen sehr verdienten Herausgebers, reiches, für ihn nutzbares Material. In der Erläuterung wird eine historische Uebersicht über die Entwickelung des Genossenschaftswesens in Deutschland gegeben. Die sehr sorgfältig, unter spezieller Benutzung der Verhandlungen des Abgeordnetenhauses und des Reichstages, gearbeiteten Anmerkungen geben ein genaues Bild von der Entstehung der einzelnen Bestimmungen des Gesetzes, sichern auch dem Nichtjuristen das Verständniß desselben und enthalten zahlreiche praktische Winke für diejenigen, die mit der Gründung von genossenschaftlichen Vereinen, oder mit deren geschäftlichen Leitung befaßt sind. Der vorliegende Commentar ist daher nicht nur den Juristen, sondern Jedem, der sich für das Genossenschaftswesen interessirt, bestens zu empfehlen.

Vermischtes.

Wien, 5. Sept. [Ein Haifisch im Meerbusen von Triest.] Ein Herr, der bei Triest beim Baden im offenen Meere herumschwamm, wurde von einem Haifisch angefallen, der ihm das rechte Bein so furchtbar zerfleischte, daß dessen Amputation nothwendig geworden ist. Das Thier ist übrigens am folgenden Tage gefangen und erlegt worden. (N. f. P.)

— [Landwirthschaftliche Preisfrage.] Die landwirthschaftliche Lehranstalt in Worms hat im Hinblick auf die Schwierigkeiten, welche sich gewöhnlich bei Damm-, Bahn- und anderen Bauten bezüglich der Abschätzung von Bäumen der Expropriation entgegenstellen für die beste „Anleitung zur Taxation von Obstbäumen" einen Preis von 100 Rℓ ausgesetzt. — Die Concurrenzschriften sind bis zum 1. Juli 1869 einzureichen.

— [Eine Handwerker-Studenten-Universität.] Ein wohlbekannter englischer Geschichtsforscher, Goldwin Smith, wird einem Rufe an eine amerikanische Universität in Ithaca, Staat Newyork, folgen, die von ganz besonderer Art ist. Diese Hochschule hat ihres Gleichen weder hüben noch drüben des atlantischen Weltmeers. Ihr Hauptgründer ist ein Mann, der sich aus ärmlichen Verhältnissen durch eigene Kraft zu einer angesehenen Stellung empor gearbeitet hat, Hr. Esra Cornell. Nach seiner und seiner Mitgründer Anordnung sollen die Studenten die Mittel für ihren Unterhalt und ihre Ausbildung durch die Arbeit ihrer Hände erwerben; allerdings nicht dazu gezwungen werden, indem sie statt dessen auch von eigenem Gelde leben und ihren Unterricht bezahlen dürfen. Den zugleich mit Hand und Kopf arbeitenden Studenten wird eine Pachtung von 300 Acres zur Verfügung gestellt, deren Erträgniß die academische Mittagstafel versorgen soll. Getreide, Gemüse und Früchte aller Art werden dort angepflanzt und die Viehzucht liefert Fleisch, Milch, Butter und Käse. In einer Maschinenfabrik, die mit einer Dampfmaschine von 25 Pferdekraft ausgestattet ist, lernen die Studenten ihr Handwerkszeug selbst anfertigen; das Bauhandwerk sollen sie bei den noch zu errichtenden Nebengebäuden der Universität betreiben, wobei ihnen auch Gelegenheit geboten ist, Straßen und Gärten anzulegen und zu unterhalten. Für ihre Arbeit, welche unter Aufsicht sachkundiger Männer und der Professoren geschieht, werden sie nach den landläufigen Lohnsätzen bezahlt. Nie soll der Zweck aus den Augen gelassen werden, die Arbeit so anziehend, lehrreich und kräftigend als möglich zu machen. Das von Hrn. Cornell ausgeworfene Capital reicht hin, um neben dieser körperlichen Thätigkeit den Studenten alle Mittel zur höchsten geistigen Ausbildung zu gewährleisten; und der Stifter meint, daß Niemand, der das ernste Verlangen nach einer tüchtigen Erziehung hege, es schwer finden werde, seinen Wunsch bei der Cornell-Universität in Erfüllung gehen zu sehen; denn wenn die Studenten nur den vierten Theil der Arbeit verrichten wollten, die er selbst als Knabe gethan und der er sich noch jetzt als sechszigjähriger Greis unterziehe, so würden sie die Kosten ihrer Studien mit leichter Mühe und ohne das geringste eigene Vermögen erschwingen können.

— [Regnerischer Sommer.] Während im größten Theile Rußlands, wie auch im übrigen Europa, die größte Hitze und Dürre herrschten, haben einige Striche im Süden Rußlands furchtbar von der Nässe zu leiden gehabt. Laut Nachricht aus Wolks vom 1. August hat es daselbst vom 5. Mai bis 20. Juli jeden Tag geregnet. Nur fünf Tage waren ohne Regen. Die ältesten Leute erinnern sich nicht eines so regnerischen Sommers.

— [Angenehme Aussicht.] Wie die „South London Preß" mittheilt, lassen mehrere große Londoner Brauer Experimente mit Strychnin anstellen, um zu erfahren, in wie weit dasselbe bei der Zubereitung von Bitter-Ale verwendet werden könnte. Es wird nämlich behauptet, daß das Gift, wenn in unendlich kleinen Dosen gebraucht, eine große Ersparniß an Hopfen bewirkt, und gleichzeitig eine bewundernswerthe Tonik abgiebt.

Herings-Bericht.

Leith, 3. Sept. (Ebsworth und Höppner.) Seit unserm letztwöchentlichen Bericht sind die Böte in Moray Firth und den übrigen Theilen der schottischen Küste wegen schlechten Wetters nicht im Stande gewesen auszulaufen und ist daher dem am 27. August von uns angeführten Total nichts hinzugefügt worden. Einzelne nicht unbedeutende Stationen, wie z. B. Helmsoele und Portmahomack (ca. 600 Böte) haben nicht ein Sechstel des vorjährigen Fanges, diejenigen in Morayshire und Banffshire vielleicht ein Drittel, während Wick und Lybster um völlig die Hälfte gegen 1867 zurück sind. Die einzigen Plätze, welche eben so gut, wenn nicht besser fischten als im vorigen Jahre sind Peterhead, Fraserburgh und Gardenstown, aber der Fang daselbst reichte nicht, das colossale Deficit der anderen Stationen auszugleichen und wir glauben nicht zu überschätzen, wenn wir dasselbe auf völlig 120,000 Tonnen angeben. Am 5. d. M. laufen die Contracte mit den Fischern ab und schließt dann gleichzeitig der Fang in fast allen Stationen des Morny-Firth. Die einheimischen Böte in Wick (ca. 400), sowie diejenigen in Fraserburgh und Peterhead (ca. 1000) werden bei günstigem Wetter den Fang noch länger fortsetzen, aber sollte derselbe auch noch so ergiebig ausfallen, so ist kaum anzunehmen, daß der bisherige Abfall nur annähernd gedeckt werden kann. In Folge des schlechten Fanges und größerer Nachfrage vom Continent haben bedeutende Abschlüsse zu täglich steigenden Preisen stattgefunden und notirte man heute in Peterhead 32s 6d, Fraserburgh und Banff 33s, Wick 31s 9d bis 32s erste Kosten für Vollheringe, während gestempelte Ihlen zu 24 bis 25s pr. Tonne Nehmer fanden.

Wolle.

Breslau, 4. Septbr. (B.- u. H.-Z.) Der größere Theil des in den letzten acht Tagen umgesetzten Quantums (ca. 500 Ctr.) bestand aus Odessaer Kunstwäschen, welche Mitte der 70er Rℓ holten. Polnische Einschuren Anfangs der 60er Rℓ und einige feine schlesische Schäfereien von 92—96 Rℓ. Einige kleine Pöstchen feiner Posenscher und Schlesischer Lammwollen holten 75 bis 82 Rℓ. Die Preise waren äußerst gedrückt und mußten die Inhaber starke Concessionen machen, um zu realisiren.

Schiffs-Nachrichten.

Laut Telegramm ist die Danziger Bark „Succeß", Capitän P. Behrendt, am 6. d. M. glücklich von Danzig in Newcastle angekommen. An Bord Alles wohl.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 7. September.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	340,6	10,4	N	Windstille.	bedeckt, starker Nebel.
6	Königsberg	340,9	10,8	W	I. schwach	heiter.
6	Danzig	341,3	9,8	Windstille		heiter.
7	Cöslin	340,8	10,5	Windstille		heiter.
6	Stettin	340,7	10,6	ONO	schwach	heiter.
6	Putbus	339,1	12,2	SO	schwach	heiter.
6	Berlin	339,4	11,0	NO	schwach	ganz heiter.
7	Köln	337,8	14,3	SO	schwach	heiter.
7	Flensburg	340,4	12,5	Windstille		heiter.
7	Haparanda	337,8	9,2	W	schwach	bedeckt.

Heute Nachmittags 4 Uhr entschlief sanft nach 14tägigem Leiden in Folge eines Schlaganfalles unsere gute Frau, Mutter und Schwiegermutter **Wilhelmine Crystell, geb. Osterroth,** welches tief betrübt anzeigen

die Hinterbliebenen.

Czabeln, den 6. September 1868.

Das Begräbniß findet Mittwoch Nachmittags 4 Uhr statt. (196)

Bekanntmachung.

Das bisherige Waagelokal im grünen Thor, sowie der unter dem grünen Thor belegene Keller sollen vom 1. Januar 1869 ab event. auch schon früher bis ult. März 1875 vermiethet werden.

Zu diesem Behufe haben wir einen Licitations-Termin auf den

26. September cr.,

von 11 Uhr Vormittags ab,

im Rathhause (Kämmerei-Kassenlokal) vor dem Herrn Stadtrath und Kämmerer **Strauß** anberaumt, zu dessen Wahrnehmung wir Miethslustige mit dem Bemerken einladen, daß mit der Licitation selbst um 12 Uhr Mittags begonnen wird, und daß nach Schluß derselben Nachgebote nicht angenommen werden.

Die Vermiethungsbedingungen werden im Termin publicirt werden, können aber auch vorher schon, in der Registratur unseres III. Bureaus, eingesehen werden. (9869)

Danzig, den 28. August 1868.

Der Magistrat.

Am Mittwoch, den 9. d. Mts., Vormittags von 10 Uhr ab, sollen in Danzig auf Langgarten No. 8, hinter der Reitbahn, 48 zum Cavallerie-Dienst unbrauchbare Pferde gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

K.-O. Sobbowitz, den 2. September 1868.

Königliches Commando

des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1.

von Hanstein. (93)

Wichtig für Bauhandwerker und Hausbesitzer.

Bau-Polizei-Ordnung

für die

Stadt Danzig.

Taschenformat. Brosch. 4 Sgr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und den Verleger

A. W. Kafemann.

Weißes Tafelglas

zu Fensterverglasung, starkes Dachglas, Glasdachpfannen und Biberschwänze empfiehlt billigst (33)

die Glas-Niederlage von

M. Warmbrunn,

Jopengasse No. 23.

Frisch ausgebrannter, auch gelöschter Kalk, von den besten schwedischen Kalksteinen, ist stets zu haben in der Kalkbrennerei bei Gustav Jankowski zu Mewe. (161)

Frischen Kabeljau empf. billigst die Ostsee-Fischerei-Gesellschaft.

Chinesisches Haarfärbemittel

à Flacon 25 Sgr.

Mit diesem kann man Augenbrauen, Kopf- und Barthaare für die Dauer echt färben, vom blässesten Blond und dunklen Blond bis Braun und Schwarz, man hat die Farbennüancen ganz in seiner Gewalt. Diese Composition ist frei von nachtheiligen Stoffen, so erhält z. B. das Auge mehr Charakter und Ausdruck, wenn die Augenbrauen etwas dunkler gefärbt werden. Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Existirende.

Barterzeugungs-Pomade,

a Dose 1 Rt.

Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen 6 Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der obengedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantirt die Fabrik.

Fabrik von Rothe u. Co. in Berlin, Kommandantenstraße 31.

Die alleinige Niederlage für **Danzig** befindet sich in der Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen bei

Albert Neumann,

Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Ungarische Bartwichse

(Pâte Henri IV), **blond, braun, schwarz,** leistet Allen, die dem Barthaare vor Nässe schützende Festigkeit, Glanz und angenehme Farbe geben wollen, gute Dienste. — In luftdichten Büchsen à 5 Sgr. bei

Albert Neumann,

(7778) Langenmarkt No. 38.

Zahnseife und Zahnpasta von — **A. H. A. Bergmann** in **Waldheim** — zwei amtlich geprüfte, zuverlässige und bewährt befundene Schönheitsmittel, empfiehlt in Original-Packungen à 3, 4, 6 und 7½ Sgr. (1038)

Albert Neumann,

Langenmarkt No. 38.

Geschlechtskrankheiten,

Pollutionen, Schwächezustände, Weißfluß 2c. heilt gründlichst, brieflich und in seiner Heilanstalt: Dr. Rosenfeld in Berlin, Leipzigerstr. 111. (7922)

So eben traf ein und wurd meinen werthen Kunden zugesendet:

Menzel & v. Lengerke's landwirthschaftl. Kalender für 1869

in den bekannten Ausgaben zu 22½ Sgr., 1 Rt. und 1 Rt. 5 Sgr. Bestellungen erbittet schleunigst in

(9124) **Danzig** die **L. Saunier'sche** Buchhandlg., **A. Scheinert.**

Die Einführung der neuen Seeversicherungs-Bedingungen und besonders **die auf Hinzuziehung des Vertreters der betheiligten Assecuradeure in Havariefällen bezüglichen §§. (hauptsächlich §§. 65—68 und 127—141)** veranlaßt mich, dem betheiligten Publikum die vorgeschriebene Hinzuziehung des Vertreters der Assecuradeure in Havariefällen in seinem eigenen Interesse zur Beachtung mit dem Bemerken zu empfehlen, daß ich die Hamburger Assecuradeure in Havariefällen im Küstenbereich östlich von Stolpmünde bis Hela nach wie vor mit Vollmacht vertrete. (194)

Leba, den 4. September 1868.

G. A. Gaedtke.

Streichhölzer

vorzüglicher Qualität, 3 große Pappschachteln für 2 Sgr., Wiederverkäufern billigst, empfiehlt

Albert Neumann,

(119) Langenmarkt No. 38.

Engl. Patent-Wasch-Crystall

empfiehlt

der General-Depositair

Albert Neumann.

Zur Wäsche

empfiehlt

Hallesche Weizenstärke,
feinste Appretur-Glanz-Stärke,
feinste Kölner Strahlen-Stärke,
feinste Kölner Patent-Weizenstärke,
weiß und bläulich,
Neublau in Tafeln und flüssig,

Ultramarinblau in Stangen, Kugeln und Pulver, Fleckwasser, cryst. Soda, kaustische Lauge, Laugenpulver, Chlorkalk, Pottasche, **ausgetrocknete Talgseife,** ächte Marseiller Seife, Gallseife zum Waschen farbiger Stoffe 2c. **die Parfümerie- und Droguen-Handlung** en gros et en détail von

Albert Neumann,

(118) Langenmarkt No. 38.

Grüne Seife und Thorner Talgseife,

von vorzüglicher Qualität, empfiehlt

Albert Neumann,

Langenmarkt No. 38

Grünberger Kur- und Speisewein-

trauben, in diesem Jahre ganz vorzüglich, das Brutto-Pfund 2½ Sgr., 12 Pfund incl. Verpackung 1 Thlr., sind gegen Franco-Einsendung des Betrages zu beziehen. (155)

Ludwig Stern,

Grünberg in Schlesien.

Weißer flüssiger Leim

von Ed. Gaudin in Paris.

Dieser Leim ohne Geruch, wird kalt angewendet zum Leimen von Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Cartons, Papier u. s. w. Derselbe eignet sich vorzüglich für Wirthschaften und Bureaux, à Flasche 4 und 8 Sgr.

In Danzig zu haben bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 38. (8451)

Englische Einmachekruken

und Gläser mit luftdicht schließenden Patentdeckeln empfiehlt billigst (5606)

Gerbergasse No. 7. **Hugo Scheller.**

Asphalt-Arbeiten.

Mit einem bedeutenden Lager des anerkannt besten natürl. Limmer-Asphalts versehen, empfehle ich mich zur Ausführung von dauerhaften und eleganten Asphalt-Arbeiten, als:

Isolirschichten auf Grundmauern gegen aufsteigende Feuchtigkeit;

Abdeckung auf Abpflasterungen über Gewölben zum Schutz gegen Durchsickern;

Fußboden in Souterrains, Fluren, Küchen, Corridoren, Brennereien, Brauereien, Badezimmern, Pferde- und Viehständen, Tanzplätzen, Kegelbahnen 2c.;

Trottoire, Durchfahrten, Höfe, Balcone, flache Dächer;

Verticale Arbeiten an Wänden, Pissoirs, Bassins. (166)

Aug. Pasdach.

Danzig. Lastadie No. 33.

Médaille de la société des sciences indust. de Paris.

Keine grauen Haare mehr!

Melanogène



von **Dicquemare** ainé in **Rouen** Fabrik in Rouen, r. St-Nicolas, 39

Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Färbemittel ist das Beste aller bisher dagewesenen. **General-Depot** bei

Fr. Wolff & Sohn in Karlsruhe.

Albert Neumann in Danzig,

(280) Langenmarkt No. 38.

Pr. Loose 3. Kl. ¼ Orig. 12 Rt., ⅛ 6 Rt., 1/16 3 Rt., 1/32 1½ Rt. vers. **H. Goldberg's** Lott.-Comtoir, Monbijoupl. 12, Berlin.

Gebrannten **Gyps zu Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (279)

E. R. Krüger, Altst. Graben 7—10.

Mein Lager von Stettiner und englischem **Portland-Cement,** englischem **Dachschiefer** prima Qualität, holländischen **Dachpfannen,** asphaltirten **Dachpappen** in Bahnen und Tafeln, englischem **Asphalt-Dachfilz, Steinkohlentheer, Mauersteinen, Chamottsteinen,** Ramsay und diverse Marken. **Chamottthon,** natürlichem **Asphalt-Seyssel** in Broden, **Asphalt-Limmermehl, Goudron,** künstlichem **Asphalt,** englischem **Steinkohlenpech** empfehle zu den billigsten Preisen. (4437)

Richard Meyer,

Comtoir: Poggenpfuhl No. 11.

Asphaltirungsarbeiten vom besten natürlichen Asphalt zur Herstellung von Isolirschichten, Abdeckung von Gewölben, Fußböden 2c. werden Seitens meiner Dachpappenfabrik durch hannöversche Arbeiter bestens ausgeführt. (4530)

B. A. Lindenberg.

Asphaltirte Dachpappen,

deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung in Danzig erprobt worden, in Längen und in Tafeln, in den verschiedensten Stärken, sowie

Rohpappen und Buchbinder-Pappen

in vorzüglicher Qualität empfiehlt die Fabrik von

Schottler & Co. in Lappin bei Danzig

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen in der Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn

Hermann Pape,

(4006) Buttermarkt No. 40.

Circa 100 Stück gesunde Hammel od. starke Mutterschafe wünsche ich zur Fettweide sofort zu kaufen und bitte event. um Angabe des genauesten Preises. (100)

Gr. Grünhof. **Mueller.**

150 fette Hammel, 120 fette Mutterschafe

stehen zum Verkauf in **Ludwigslust per Dt. Eylau.** (10008)

Richter.

Im Dominium Scharschau bei Dt.-Eylau stehen (108)

80 fette Hammel

zum Verkauf.

Eine ländliche Besitzung in der Nähe von Danzig wird zu kaufen oder gegen eine ländliche Besitzung in der Provinz zu tauschen gesucht. Offerten mit Angabe der Preis-Bedingungen 2c. werden erbeten unter No. 9635 in der Expedition dieser Zeitung.

195 Morgen

hochgewachsenen und gutbestandenen Fichtenwaldes sind zu kaufen in Mileszewo bei Jablonowo, Kreis Strasburg in Westpreußen. (9610)

Gasthofverpachtung auf dem Lande.

Meinen ⅛ Meile von hier und ¾ Meilen von der Stadt Graudenz, hart an der Chaussee, belegenen Gasthof zu Mischke, nebst Garten, Parkanlagen, Ackerländereien und Wiesen, bin ich Willens

Donnerstag, den 8. October c.,

hier an Ort und Stelle an den Meistbietenden, vom 1. November d. J. ab, anderweit zu verpachten, zu welchem Pächter mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen hier täglich eingesehen werden können.

Rondsen im August 1868. (9362)

U. Hooff.

Avertissement!

Die General-Agentur einer soliden Lebens-Versicherungs-Gesellschaft ist vacant. Cautionsfähige Bewerber haben Adressen sub No. 109 an die Expedition dieses Blattes einzureichen.

Grünberger Weintrauben

empfing frische Sendung

F. E. Gossing,

Jopen- und Portechaisengassen-Ecke No. 14.

Haus- nebst Bäckerei-Verkauf in Königsberg i. Pr.

Ein **im Mittelpunkte der Stadt** gelegenes, großes Grundstück, bestehend aus Wohnhaus, Bäckerei (2 Oefen), **großen Stallungen nebst Hofraum, Speicher und Wagenremise, ist Erbschaftsregulirung halber** unter **günstigen Bedingungen** sogleich **ohne** Einmischung **eines Dritten** zu verkaufen.

Näheres Königsberg i/Pr. (168)

S. Behrendt,

Münzstraße No. 4.

Agenturen in Stabholz für Hamburg und Umgegend wünscht ein mit dem Artikel bekannter Mann zu übernehmen. Gef. Frco.-Offert. an

(160) **Th. Berger,**

Bergedorferstr. No. 12, **Hamburg.**

Provisionsreisende,

welche die Provinzen Schlesien, Pommern, Posen, Preußen regelmäßig bereisen, werden für eine renommirte **Parfümerie- u. Toiletten-Seifen-Fabrik** unter annehmbaren Bedingungen gesucht. Gefällige Franco-Offerten sub **X. 2597** nimmt die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Berlin,** Friedrichsstr. No. 60, entgegen. (11)

Ein junger Mann der Eisen- u. Kurzwaaren-Branche, in größeren Geschäften auf Comtoir, Lager und Reise thätig gewesen, sucht per 1. October cr. Stellung. Gefäll. Adressen bittet unter C. A. an die Herren **Ballerstaedt & Comp.** in Danzig zu senden. (10006)

Ein junger Mann,

der tüchtige Waarenkenntniß besitzt, wird für ein Getreidegeschäft in einer größeren Provinzialstadt bei gutem Gehalt gesucht.

Adressen unter No. 10012 in der Expedition dieser Zeitung.

Zum 1. October d. J. kann ein junger Mann als Eleve in meine Wirthschaft eintreten. Bewerber wollen sich brieflich an mich wenden.

(50) **B. Plehn,**

Lichtenthal p. Czerwinsk.

Ein Hauslehrer, welcher Schüler für die mittl. Klass. eines Gymn. vorbereitet, sucht zum 1. October ein Engagement. Näheres sub No. 49 in der Expedition dieser Zeitung.

Unverheir. Inspectoren, Wirthschaftseleven und Wirthinnen suche ich zum baldigen und späteren Antritt. **Böhrer, Langgasse No. 55.**

Für mein Manufactur- und Mode-Waaren-Geschäft suche ich noch einen zweiten tüchtigen Verkäufer unter sehr günstigen Bedingungen zum 15. September oder 1. October. (157)

J. M. Lubarsch,

Landsberg a./W.

Ein Sohn ordentlicher Eltern kann in meiner Bierbrauerei als Lehrling eintreten.

Meldungen bitte ich direct an mich ergehen zu lassen. (154)

Carthaus, 4. September 1868.

Alb. Weiß.

Ein junger Mann, mit guten Empfehlungen, sucht zum 1. October in einem Manufactur- oder Leinen-Geschäft eine Stelle. Gefällige Adressen werden unter No. 181 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine geprüfte Lehrerin, die auch in der Musik Unterricht ertheilt, im Besitze guter Zeugnisse ist und sich auch auf die Empfehlungen ihrer jetzigen Prinzipalin beziehen darf, sucht zum 1. October ein neues Engagement als Erzieherin. Gefäll. Offerten werden unter No. 9628 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Donnerstag, den 10. d. M., Abends 8 Uhr, in der Marquardt'schen Restauration, **Glockenthor- und Theatergassen-Ecke. Tagesordnung:** Bundes- und Systemangelegenheiten; Einrichtung eines Unterrichts-Cursus; Zusatz zur Bibliothekordnung; Mittheilungen. — Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. (197)

Der Vorstand des stenogr. Vereins.

Concert.

Das am 29. Aug. cr. im Kur-Saale zu Brösen von Hrn. **Otto,** unter Mitwirkung einiger sehr geschätzter Dilettantinnen veranstaltete Concert war gerade nicht so besucht, wie wir es dem Herrn Otto wohl gewünscht hätten.

Da derselbe Alles aufgeboten hatte, um den Abend für seine Zuhörer recht genußreich zu machen, so ließ sowohl das Concert im Ganzen wie auch die einzelnen Piecen durchaus Nichts zu wünschen übrig, obschon Herr Otto, wie auch eine der geschätzten Damen, in Folge des feuchten Wetters heiser waren.

Vorzugsweise verdienen Lumbyes Traumbilder, vorgetragen von einer geschätzten Pianistin und Hrn. Otto, eine lobenswerthe Anerkennung, ebenso die von Herrn Otto so seelenvoll vorgetragene Declamation „Der sterbende Comödiant."

Schließlich müssen wir unser Mißfallen noch darüber ausdrücken, daß zwei Damen durch übermäßig lautes Sprechen und Lachen während des Vortrages die allgemeine Stille störten, so daß man sich genöthigt sah, durch einen Kellner die nöthige Ruhe herstellen zu lassen.

Da Herr Otto in einigen Tagen unsere Mauern verlassen will, so rufen wir ihm ein herzliches Lebewohl mit der Bitte zu, recht bald wieder hierher zurückkehren.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.